

*Auf sandfarbenem Papyrus sind feine Lettern gesetzt in einer tiefroten Farbe, die Schrift wirkt gestochen scharf, fast schon übertrieben genau. Du meinst den steinernen Geruch der Kathedrale zu riechen, und während du liest hörst du die Worte in seiner Stimme mit sakralem Hall.*

Geehrter Rokbur aus der Sippe der Karnagh, Sohn der Judith,

es schreibt Euch Anaximander, Autorität der Kathedrale. Ich versprach, Eure Ahnin Friga zu besuchen. Dies habe ich unlängst getan.

Es geht ihr schlecht, und ich spreche in wahrem Bedauern, dass es mir zwar gelang ihre Verwirrtheit zu mindern, so dass es ihr an einigen Tagen so gehen mag wie vor dem Angriff, doch habe ich ein weiteres Leiden bemerkt, welches in ihrem Blut zu finden ist und dieses derart verändert, dass es bald seinen Aufgaben, und hier zu aller erst dem Abwehren anderer krankmachender Einflüsse, nicht mehr nachkommen können wird.

Ich erwarte, dass der nächste Winter ihr letzter ist. Es betrübt mich Euch diese Nachrichten überbringen zu müssen, doch war dies in Eurer Ahnin Frigas Sinn. Damit ist das gegebene Wort befreit, und ich nehme es mir zurück.

Etwas anderes: Am Hofe des Krode verbreiten sich Nachrichten schnell, Geschichten schneller, Gerüchte aber fliegen. Man raunt von finsternen Machenschaften zu Farborg, von Heimsuchungen durch ruhelose Geister in Vestmanajar, doch auch von Uster ist die Rede.

Ein Ritter aus der Familie De Landaujac unterhielt sich mit seinem nahen Verwandten Savaunn Tallymond und erging sich in einer ihn belustigenden Anekdote über seinen alten Bekannten Anistan v. Queldereth, der immer noch in der Umgebung von Uster zu finden ist; dies sei umso amüsanter, halte sich dieser doch für einen Geist, ohne es wirklich zu sein. Ob es sich um eine

Marotte, eine Laune oder echten Wahn handle könne er nicht sagen, nur eben soviel, dass sich seine Queste als gewichtig und von elementarer Wichtigkeit für die Fraktion altehrwürdiger Herrscher herausstellt und er sie immer noch nicht vollenden konnte. So wirr und verzweifelt sei Anistan, dass er sogar weitere Abenteurer anwirbt. De Landaujac sprach von einer feurigen Abenteurerin und von zwei jungen Männern, die er als „Kinder des Kranichs“ betitelte, die „der Jagd beigewohnt“ hätten und somit von Bekanntheit sind oder bald sein werden. Er wäre nicht der erste Höfling, der sich als Entdecker junger Talente gefällt.

Wenn Euch das alles nicht betrifft, nehmt es als generelle Warnung. Habt Ihr aber Umgang mit Anistan von Queldereth, so lasst Vorsicht walten. Er ist eine alte Autorität am Hofe und den Hartländern nicht wohlgesonnen. Vielmehr gehört er der Fraktion an, die alle Einflüsse der harten Lande tilgen möchte. Wenn er sich für verstorben und einen Geist hält macht ihn das nur unberechenbarer und damit noch schwerer einzuschätzen; wenn er dies als Scharade nutzt folgt er einem Zweck. Er ist alt, er ist weise, und er ist ein mächtiger Krieger, der im Wahn wie bei Sinnen seinen Zielen folgen wird.

Bedenket dies!

Weiter ist mir ein Mann aufgefallen, obwohl er unauffällig war in all seinem Betragen. Er ist ein Händler, doch wer den Hof des Krode mit seinen Waren erreicht ist weltgewandt und wendig genug und sicher nicht ohne Interessen. Ribe nannte er sich, er umgab sich mit einem Anschein von allgemeinen Interessen, einem Händler zuträglich, doch auch er fragte nach begabten Jungmännern zu Uster. An einem Lehrling sei er interessiert, doch vermute ich mehr in seinen Worten, ohne es genauer erklären zu können.

Eine Gefahr kommt aus dem Süden, es bahnt sich ein Unheil an. Seid wachsam!